

**KIM JONG IL**

**DAS LEBEN DES VOLKES  
MIT DEM MUTTERHERZEN  
VERANTWORTUNGSBEWUSST  
UMSORGEN**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

# **KIM JONG IL**

## **DAS LEBEN DES VOLKES MIT DEM MUTTERHERZEN VERANTWORTUNGSBEWUSST UMSORGEN**

Schreiben an die Teilnehmer des Treffens  
der vorbildlichen Funktionäre der  
Grundorganisationen des Sozialistischen  
Jugendverbandes „Kim Il Sung“

*29. September Juche 88 (1999)*

Bei der Arbeit der Parteiorganisationen und -funktionäre ist es sehr wichtig, dem Leben des Volkes ständig große Aufmerksamkeit zu schenken.

In jüngster Zeit habe ich in Pyonyang und in Bezirken mehrere Orte besichtigt. Dabei musste ich feststellen, dass es nicht wenige offene Fragen im Leben des Volkes gibt. Sowohl in der Warenversorgung als auch in der Kommunalwirtschaft und in der Dienstleistung sind viele Mängel anzutreffen, was dem Alltag des Volkes manche Unbequemlichkeiten bereitet.

Natürlich wurde das Lebensniveau unseres Volkes dermaßen erhöht, dass es gegenüber dem in der Kriegszeit oder der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg unvergleichbar ist. Sowohl die Städter als auch die Dörfler haben keine großen Sorgen in der Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungsfrage und führen ein gesichertes Leben. Aber wir dürfen niemals damit zufrieden sein und können nicht sagen, dass die Lebensfrage des Volkes vollständig gelöst worden ist. Der Lebensstandard des Volkes ist noch nicht hoch. Da der Reis durch den Staat zu ganz billigem Preis – so gut wie umsonst – geliefert wird, isst jeder genug gekochten Reis. Aber Fleisch, Eier und dergleichen stehen immer noch nicht ständig im Angebot. Es fehlen auch viele Sorten von Gebrauchsartikeln.

Unter Hinweis darauf, dass es unser Volk von alters her für seinen Herzenswunsch halte, sich von Reis und Fleisch zu ernähren und in prächtiger seidener Tracht in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen, sagte Kim Il Sung, dass diese Sehnsucht unbedingt in naher Zukunft in Erfüllung gehen müsse. Die Funktionäre müssen dem Leben des Volkes tiefe Aufmerksamkeit schenken, um das hohe Ziel Kim Il Sungs richtig zu verwirklichen, der ihm ein glückliches Leben sichern will, um das es niemanden zu beneiden braucht.

Wenn die Funktionäre sich aktiv dafür einsetzen, kann auch

unter den heutigen Bedingungen dem Volk ein wohlhabenderes Leben gewährleistet werden.

Die Wirtschaftslage unseres Landes ist jetzt ganz anders als unmittelbar nach dem Waffenstillstand. Wir haben den Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg und den Fünfjahrplan der Volkswirtschaft vorfristig erfüllt und sind jetzt dabei, die Aufgaben der zweiten Hälfte des Siebenjahrplans zu verwirklichen. In kurzer Frist haben wir auf einem Aschenhaufen Basis der mächtigen Schwerindustrie und der modernen Leichtindustrie sowie ein festes materiell-technisches Fundament der Landwirtschaft geschaffen. Die Wirtschaftsbasis, die unser Volk, den Gürtel enger geschnallt, durch einen beharrlichen Kampf geschaffen hat, verfügt über ein großes Potenzial. Da sich aber die Funktionäre zum Leben des Volkes gleichgültig verhalten und mangelhaft arbeiten, ist dessen Lebensstandard niedrig im Vergleich mit der wirtschaftlichen Basis des Landes. Was wie eine Bremse gegen die Verbesserung der Lebenslage des Volkes wirkt, sind – kann man sagen – keine materiellen Bedingungen, sondern die ideologische Einstellung der Funktionäre und deren Haltung zur Arbeit.

Zur Lösung dieser Lebensfrage gilt es vor allem, dass die Funktionäre davon eine richtige Auffassung haben.

Unsere Funktionäre führen zwar zurzeit die Wichtigkeit dieser Frage ständig im Munde, verstehen aber nicht tief greifend, welche große Bedeutung in der Tätigkeit unserer Partei und beim sozialistischen Aufbau die Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes hat. In unserer Ordnung gibt es keine wertvollere Existenz als die des Menschen. Der Zweck des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus liegt letzten Endes darin, den werktätigen Volksmassen, den Herren der Gesellschaft, ein reiches und zivilisiertes Leben zu sichern. Die Hebung des Lebensniveaus des Volkes ist keinesfalls eine rein wirtschaftliche und fachliche Frage. Wir sollten durch die weitere Erhöhung des Lebensniveaus allen Menschen ein gleicher-

maßen glückliches Leben sichern. Erst dann können die Werktätigen die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus gründlich begreifen und einen aktiven Kampf für die Stärkung und Entwicklung der sozialistischen Ordnung entfalten. Ohne die Verbesserung der Lebenslage des Volkes ist es unmöglich, die historische Aufgabe für die Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen und die internationale Autorität unseres Landes zu erhöhen.

Da die Lebenslage des Volkes in der Revolution und beim Aufbau einen wichtigen Platz einnimmt, stellte Kim Il Sung die ununterbrochene Hebung des Volkswohlstandes als das höchste Prinzip der Tätigkeit unserer Partei auf und schenkte dem Leben des Volkes stets große Aufmerksamkeit. Auch unter den schweren Bedingungen des Wiederaufbaus nach dem Krieg, unter denen es so gut wie keinen verschont gebliebenen Ziegelstein gab und sich selbst ein Gramm Zement als kostbar erwies, ergriff Kim Il Sung alle Maßnahmen, um das Leben des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern. Er sorgte dafür, vor allem Schwerindustriebetriebe, die zur Hebung des Lebensniveaus des Volkes dienen können, zu bauen, selbst wenn es sich auch nur um einen Betrieb handelte. Während des Krieges verlor unser Volk alles – sowohl Häuser als auch Möbel und Haushaltsgeräte –, ja es blieben ihm nicht einmal anständiges Geschirr und brauchbare Löffel übrig. Aus diesem Nichts begann es, das Leben neu zu gestalten. Aber dank der klugen Führung Kim Il Sungs und seiner volksverbundenen Maßnahmen konnte es in kurzer Frist – in etwa zehn Jahren – die Hauptgrundlage des Lebens wie die heutige schaffen und ein gesichertes Leben genießen.

Der IV. Parteitag unserer Partei stellte die Hauptaufgabe des Siebenjahrplans, den Lebensstandard des Volkes entscheidend zu heben, und steckte sich diesbezüglich das Ziel, Ende des Planjahresiebens 6 Mio. t Getreide, 400–500 Mio. m Textilien, 1–1,2 Mio. t Meeresprodukte und 0,5 Mio. t Obst zu produzieren und in der Planperiode in den Städten und Arbeiterwohnvierteln 600 000

Wohnungen und auf dem Lande 600 000 Wohnhäuser zu bauen. Wenn dieses Ziel erreicht wird, wird sich eine Wende im materiel-  
len und Kulturleben des Volkes vollziehen.

Kim Il Sung sagte, dass die Verbundenheit der Funktionäre mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk durch das Leben des Volkes zensiert wird. Sich zum Leben des Volkes gleichgültig zu verhalten und die damit zusammenhängenden Fragen zu unterschätzen – das ist ein konzentrierter Ausdruck des Fehlens an Volksverbundenheit. Diese Gleichgültigkeit richtet sich gegen den Menschen, und in unserer Gesellschaft gibt es nichts Schlimmeres als solche Kaltherzigkeit. Die Parteioorganisationen müssen einen starken Kampf gegen derartige Erscheinungen führen.

Die Parteifunktionäre müssen mit dem Mutterherzen große Aufmerksamkeit auf den Alltag des Volkes richten und zu echten Dienern des Volkes werden, die für dessen besseres Leben mit Hingabe arbeiten.

Das Volk vertraut unserer Partei sein Ganzes an und nennt sie die mütterliche Partei. Diese Bezeichnung enthält das tiefe Vertrauen des Volkes zu unserer Partei und dessen große Erwartung darauf, dass sie selbst sein künftiges Schicksal besorgt.

Die Parteifunktionäre müssen als Funktionäre der mütterlichen Partei ihre Verantwortung und Rolle wahrnehmen, dem Vertrauen und der Erwartung des Volkes Folge leisten. Dazu sollten sie ein echtes Mutterherz in sich tragen.

Alles Gute in der Welt ihren Kindern geben zu wollen – das ist das Herz einer Mutter. Sich ohne Zögern jeder Schwierigkeit und Gefahr auszusetzen, wenn es um die Kinder geht, – das ist die Eigenschaft einer Mutter. Die Mutterliebe zu Kindern ist makellos sauber, innig und ehrlich. Deshalb suchen die Kinder, ja selbst die Erwachsenen die Mutter auf – sowohl vor Freude als auch vor Trauer.

Eine Mutter richtet ohne Vorbehalt ihre ganze Seele auf ihre Kinder. In einer Überlieferung heißt es: Für die Großziehung eines Kindes

verbrauchte eine Mutter (koreanisch Omoni) 50 000 (koreanisch Oman) Arbeitseinheiten. Deshalb nannte man anfangs die Mutter „Omani“. Später verwandelte sich dies allmählich in „Omoni“. In einigen örtlichen Gebieten bezeichnet man heute noch die Mutter als „Omani“. Ich kenne den Ursprung des Wortes „Omoni“ nicht genau. Aber dieses Wort enthält jedenfalls die Bedeutung, dass die Liebe und Anstrengung der Mutter für die Kindererziehung unermesslich groß sind. Die Mütter geben sich für ihre Kinder große Mühe, sehen aber darin ihre Freude und Zufriedenheit. Wenn die Funktionäre mit solchem Mutterherzen und derartiger mütterlicher Qualität immer zuerst an das Volk denken und für dessen Wohlstand redliche Anstrengungen machen, kann es keine unlösbare Frage im Leben des Volkes geben.

Wegen des Mangels an Volksverbundenheit und an fürsorglicher Liebe zum Volk treten zurzeit unter den Funktionären nicht selten Erscheinungen auf, Unbequemlichkeiten und Besorgnisse des Volkes als etwas Gewöhnliches im Leben zu betrachten.

Zieht man allein die Frage des Verkehrs in Pyonyang in Betracht, so stehen die Menschen in der Hauptverkehrszeit Schlange an den Haltestellen von Omni- und Oberleitungsomnibussen. Unter ihnen sind viele Frauen mit Babys. Die leitenden Funktionäre sehen sie dort in der kalten Winterzeit zittern, empfinden dabei aber kein Schuldgefühl und tun so, als gehe sie dies nicht an. Die Frage des Verkehrs in Pyonyang ist nicht unlösbar. In Pyonyang gibt es einen Obusbaubetrieb und viele Maschinenfabriken, die Ersatz- und Zubehörteile für Omnibusse und Obusse herstellen können. Wenn die leitenden Funktionäre mit Hingabe zupacken, die Zahl dieser Busse vermehren, Maßnahmen für die Erhöhung ihrer Auslastungskoeffizienten ergreifen und die Transportorganisation rationell verbessern, können sie ohne weiteres der angespannten Lage im Verkehr Herr werden.

Es gibt unzählige Beispiele dafür, wie die Funktionäre verantwortungslos arbeiten und dadurch dem Leben des Volkes Unbequemlichkeiten bereiten. Wegen der mangelhaften Transportorganisation

versorgten vor Kurzem einige Stadtbezirke in Pyongyang ihre Einwohner nicht wie erforderlich mit Kohle, obwohl sie im Kohlenbergwerk Samsin in Haufen lag. Hätten sie die Frage des Lebens der Bevölkerung als eine Sache eigener Familie betrachtet und darauf ihre Aufmerksamkeit gerichtet, so wäre die oben erwähnte Erscheinung nicht aufgetreten. Da zurzeit selbst solche Waren wie Seife, Zahnpaste, Limonade, Keks und dergleichen nicht genügend an die Geschäfte geliefert werden, spürt die Bevölkerung Unbequemlichkeiten und Trockenheit im Leben. Die Knappheit an solchen Waren führe ich nicht etwa auf den Mangel an Rohstoffen oder das niedrige technische Niveau zurück, sondern darauf, dass die Funktionäre dem Alltagsleben des Volkes wenig Aufmerksamkeit schenken.

Kim Il Sung hat darauf hingewiesen, dass die leitenden Funktionäre daran denken müssen, ob das Volk nicht Hunger hat und vor Kälte friert, wenn sie sich satt essen und warm fühlen. Nur wer zuerst nicht an sich selbst, sondern an das Volk denkt und dessen Schmerzen als seine eigenen betrachtet, kann ein wahrer Funktionär mit Volksverbundenheit, ein Kommunist werden.

Für die Verbesserung der Lebenslage des Volkes ist es wichtig, die Verantwortlichkeit der Staats- und Wirtschaftsfunktionäre zu erhöhen. Im Kapitalismus ist jeder für sein eigenes Leben verantwortlich. Aber in der sozialistischen Gesellschaft, wo die Produktion und Verteilung und Konsumtion unter einheitlicher Leitung durch den Staat planmäßig erfolgen, muss der Staat für das Leben des Volkes voller Verantwortung sorgen. Deshalb wies Kim Il Sung darauf hin, dass unsere Volksmacht Diener des Volkes und Hausherr ist, der für die Wirtschaft des Landes verantwortlich ist. Die Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre, die direkt mit Wirtschaftsaufgaben des Landes beauftragt sind, müssen mit hoher Verantwortlichkeit und dem Geist des selbstlosen Dienstes am Volk gewissenhaft arbeiten, dann können sie die Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungsfrage des Volkes zufrieden stellend lösen.



Sie sollten stets unter den Massen deren Forderungen und Entbehrungen im Leben rechtzeitig erfassen und ihnen konsequent entsprechen bzw. bei deren Überwindung aktiv helfen.

Da sie derzeit nicht zu den Massen gehen, sondern sich in ihren Büros abkapseln und formalistisch arbeiten, wissen sie nicht gut darüber Bescheid, was die Erfordernisse des Volkes sind und welche offenen Fragen es in der Wirklichkeit gibt.

Im letzten Sommer, als das Gemüse in großen Mengen im Angebot war, wurde mir berichtet, dass es in einigen Gemüsegeschäften der Stadtbezirke Phjongchon und Songyo häufig zur Neige gehe. Durch Erkundigungen erfuhr ich, dass in den Geschäften in der Umgebung der Fabriken das Gemüse des Öfteren ausging, weil werktätige Frauen nach Feierabend dort das Gemüse auskauften. Die Mitarbeiter im Handelswesen wussten darüber nicht Bescheid und verteilten am grünen Tisch das Gemüse unterschiedslos an Geschäfte. Das hatte zur Folge, dass einige Geschäfte Gemüse im Überschuss hatten und andere damit knapp waren, was dem Leben der Bevölkerung Unbequemlichkeiten bereitete.

Das Gemüse gehört zum unentbehrlichen Nahrungsmittel, das im Speiseplan unserer Bevölkerung keinen einzigen Tag fehlen darf. Selbst wenn wir bei jeder Mahlzeit sie nicht mit Fleisch und Eiern versorgen können, müssen wir ihr das Gemüse von verschiedenen Sorten ständig liefern. Aber dessen Versorgung erfolgt zurzeit nicht nach ihrem Geschmack und Bedarf. Auch in der Sommerzeit sah ich in den einschlägigen Läden nur solche gewöhnliche Gemüsearten wie den Chinakohl, ganz zu schweigen von der Winterzeit. Andere Arten wie Pflücksalat, Goldblume, grüne Paprikaschoten und grüner Knoblauch waren kaum im Angebot. Von alters her essen die Koreaner gern Reis mit Pflücksalatumhüllung und auch den grünen Knoblauch mit Kochujang (Chili-Sojapaste). Da die Geschäfte diese Gemüsearten nicht zum Kauf anbieten, bekommen die Städter das ganze Jahr über schwer einmal Pflücksalat zu essen. Der Grund dafür besteht darin,

dass die Funktionäre die falsche Behauptung, der Ertrag von solchen Gemüsearten sei niedrig und man könne auch ohne dies leben, vertreten und auf deren Anbau keine Aufmerksamkeit richten. Das viel gefragte Gemüse isst man nicht zu jeder Mahlzeit. Deshalb braucht man keine großen Feldflächen, um es zu liefern. Durch eine gute organisatorische Arbeit lässt sich diese Frage ohne weiteres lösen.

Kim Il Sung schmerzte es, dass die Kinder in Pyongyang in der Maissaison nicht genügend mit Milchmaiskolben versorgt werden, und so wies er darauf hin, dass man, um ihnen diese zu liefern, die entsprechende Produktionskennziffer aufschlüsseln müsse, selbst wenn der Getreideproduktionsplan zu diesem Zweck reguliert werden müsste. In solch einer Saison ihren Kindern mal gekochte Milchmaiskolben geben zu wollen – das ist ein gemeinsamer Wunsch der Eltern. Natürlich gibt es niemanden, der über den Mangel an frischen Maiskolben, Frühkartoffeln oder viel gefragtem Gemüse nörgelt. Unser Volk denkt zuerst an das wirtschaftliche Leben des Landes und dann an den privaten Haushalt und findet sich großzügig mit den Unbequemlichkeiten im Leben ab. Demnach müssen die Funktionäre umso mehr sein Innerstes und seine Forderungen abwägen und sich darum bemühen, ihnen rechtzeitig nachzukommen. Das muss die Hauptpflicht unserer Funktionäre, die für das Leben des Volkes verantwortlich sind, und eine Moral ihrer Arbeit sein.

Sie müssen unter den Massen nicht nur deren Forderungen kennen lernen, sondern auch ihnen konsequent und verantwortungsbewusst entsprechen. Es nützt nichts, nur die Meinungen der Massen zu hören und ihre Fragen nicht rechtzeitig zu lösen. Zur Befriedigung der von Tag zu Tag zunehmenden materiell-kulturellen Bedürfnisse des Volkes müssen sie immer ihren Kopf anstrengen und ihre Arbeit auf revolutionäre Weise entfalten.

Kim Il Sung begleitend, suchte ich gestern das Zentrale Warenhaus Nr. 1 und das Lebensmittelgeschäft Taedongmun auf. Sie sind sauber gehalten, und die ausgestellten Waren boten einen schönen

Anblick. Aber deren Sortimente und Qualität lassen zu wünschen übrig. Zur Verbesserung des Lebens des Volkes muss man um die Steigerung der Warenproduktion und die Erhöhung der Warenqualität ringen. Es ist ratsam, den Leichtindustriebetrieben Rohstoffe und Material ausreichend bereitzustellen und hohe Anforderungen an die Produktion zu stellen, damit sie Waren noch mehr und besser produzieren können. Zugleich sind auch Maßnahmen zu treffen, um entsprechend dem wachsenden Bedarf der Bevölkerung erforderlichenfalls Betriebe zu erweitern und neue zu bauen. Keine Frage kann gelöst werden, wenn man sich nur darüber beklagt, dieses stehe nicht zur Verfügung und jenes sei knapp, ohne die Arbeit aktiv zu entfalten.

Um den Werktätigen ein bequemes Leben zu sichern, sind die Standorte der Dienstleistungseinrichtungen rationell zu verteilen. Die Kaufhäuser und die Dienstleistungseinrichtungen sind zurzeit im Stadtzentrum konzentriert. Das entspricht nicht der Hauptmission und dem Prinzip des sozialistischen Handels. Es ist nicht so schlimm, dass sich die Industriewarengeschäfte in den Magistralen konzentriert befinden. Aber die Lebensmittelgeschäfte und besonders die Gemüseverkaufsstellen müssen überall in Wohnvierteln liegen, um den Werktätigen Erleichterungen zu bringen. Übrigens darf man sich nicht nur darauf beschränken, die Geschäfte anziehend zu gestalten, sondern muss sie gewissenhaft verwalten, damit sie wirklich dem Alltag der Bevölkerung nützen. Die Parteiorganisationen haben solche Erscheinungen zu bekämpfen, dass sich die Funktionäre nicht für die Verbesserung des Lebens des Volkes einsetzen, sondern formalistisch und inaktiv, oberflächlich und nicht substantiell arbeiten.

Zur Erhöhung des Lebensstandards des Volkes sind die Massenbewegungen breit zu entfalten, um die Kraft und das Wissen der Massen aktiv zu mobilisieren.

Die Lebensbedürfnisse des Volkes sind verdammt verschiedenartig und vielfältig. In unserer Gesellschaft gibt es keinen Bereich, der nicht mit dem Leben des Volkes in Verbindung steht. Allein mit

der Kraft der Mitarbeiter in der Leichtindustrie und in den Dienstleistungseinrichtungen ist es schwer, die vielen Fragen bezüglich der Nahrung, Kleidung und Wohnung des Volkes befriedigend zu lösen. Die Verbesserung der Lebenslage des Volkes ist eine Arbeit für die Volksmassen und zugleich eine Sache, die die Werktätigen selbst als Hausherrn bewältigen müssen. Wenn sich die Massen mit der Einstellung eines Hausherrn dafür einsetzen, können sie alle Reserven und Möglichkeiten mobilisieren und verschiedene Fragen, die im materiellen und Kulturleben des Volkes auftauchen, ohne großen Kraftaufwand seitens des Staates lösen.

Ich führe ein Beispiel an: Bis jetzt entstanden überall Wohnhäuser, aber ihre Umgegend ist noch nicht geordnet. In den Hinterhöfen sind hie und da noch Mieten für Kimchi-Salat und Kohlelager. Bei Regen ist es schwer, einen Fuß zu setzen, weil der Weg schlammig ist. Eine Massenbewegung ist zu entfalten, um eigene Häuser, Hausgemeinschaften, Straßen und Siedlungen zu verschönern. Wenn man dadurch Kimchi-Mieten, Kohlelager und dergleichen für jeden Wohnhausblock ordnungsgemäß errichtet und die Gassen mit Zementblöcken oder Stein belegt, so werden die kulturellen Ansprüche gesichert und wird auch das Alltagsleben der Bevölkerung erleichtert.

Als ich einmal frühmorgens einen Rundgang durch die Stadt machte, traf ich eine Frau, die einen Schubkarren fuhr, um Suppe zum Kauf anzubieten. Sie sagte, dass sie jeden Morgen und Abend Wohnungen aufsuche, um gekochte Suppe zu verkaufen, und dass die berufstätigen Frauen daran einen großen Bedarf haben. Es gilt, durch eine Massenbewegung in den Wohnvierteln kleine Dienstleistungseinrichtungen, darunter auch Garküchen, Wäschereien und Nähstuben für Ausbesserungen, zu errichten und Heimbrigaden zu organisieren, um u. a. Beigerichte zubereiten und verkaufen, Wäsche, Kleiderausbesserungen und Haushaltsgeräte Reparaturen übernehmen zu können. Dann ist es möglich, auch mit geringem Aufwand an staatlichen Investitionen das Netz der Dienstleistungseinrichtungen rasch zu erweitern und

das Leben der Werktätigen weitgehend zu erleichtern.

Die Leitung durch die Partei ist zu verstärken, damit die Hinweise Kim Il Sung's auf die Erhöhung des Lebensstandards des Volkes konsequent durchgesetzt werden.

Die Parteiorganisationen in Pyonyang arbeiten zurzeit nicht gewissenhaft. Kim Il Sung weist täglich den Funktionären die Arbeitsrichtung und sichert auch notwendige materielle Bedingungen, um Pyonyang so schön zu gestalten, wie es der Hauptstadt der Revolution geziemt, und das Leben ihrer Einwohner zu verbessern. Aber Pyonyang hat keine einzige Frage zufrieden stellend gelöst, die sich im Leben der Hauptstädter stellte. Kim Il Sung ließ für die Pyonyanger in der Umgebung der Stadt viele Schweinemästereien, Hühner- und Entenfarmen errichten wie auch Obstplantagen und Fischzuchtanstalten anlegen. Da aber die Stadt Pyonyang sie nicht operativ leitet, bieten die einschlägigen Geschäfte zurzeit nur selten Fleisch, Eier, Obst und dergleichen zum Kauf an. Die Parteiorganisationen und die leitenden Funktionäre Pyonyangs erwidern kaum seine Fürsorge.

Die Arbeit der Stadt Pyonyang lässt zu wünschen übrig, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass es den Funktionären an einem festen Standpunkt fehlt, die Hinweise Kim Il Sung's bedingungslos durchzusetzen, und sie nicht bestrebt sind, die diesbezügliche Arbeit energisch voranzubringen. Viele Funktionäre machen anfangs viel Aufhebens und verzichten dann nach einiger Zeit auf die Verwirklichung seiner Weisungen, statt diese Arbeit beharrlich zu tun. So dürfen sie nicht wirken. Die Parteiorganisationen müssen die Erziehung intensivieren, damit alle Funktionäre eine revolutionäre Atmosphäre schaffen, in der sie die Hinweise Kim Il Sung's ohne Abstriche konsequent durchsetzen.

Die Parteiorganisationen der Stadt Pyonyang sind verpflichtet, den Stand über die Durchsetzung seiner Hinweise ständig auszuwerten. Dabei gilt es, Bilanz zu ziehen, welche von den Aufgaben,

die Kim Il Sung im Vorjahr auf dem Präsidium und dem Plenum des Stadtparteikomitees Pyongyang und bisher dieser Stadt gestellt hat, in Erfüllung gegangen sind und welche davon und warum nicht erfüllt wurden, und dann Maßnahmen zu ergreifen, wie diese offenen Fragen zu lösen sind. Auf diesem Wege müssen wir die Stadt Pyongyang so hervorragend gestalten, wie es der Hauptstadt der Revolution geziemt, und erreichen, dass die große Fürsorge Kim Il Sung's gegenüber den Pyongyangern weiter zur Geltung gebracht wird.